



pld – Pressedienst der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Herausgegeben vom
Amt für Kommunikation
Rathaus - Marktplatz 2

Postfach 101120
40002 Düsseldorf

Telefon: +49. 211/ 89-93131
Fax: +49. 211/ 89-94179

presse@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/presse
www.facebook.com/duesseldorf
www.twitter.com/duesseldorf

Redaktionsteam:
bla - Manfred Blasczyk - 93132
bu - Michael Buch - 93134
fe - Natalia Fedossenko - 93131
fri - Michael Frisch - 93115
mun - Angela Munkert - 97018
pau - Volker Paulat - 93101
arz - Dieter Schwarz - 93138

"Taxile Doat – Meister des Grand Feu"

27. Februar bis 7. September: Hetjens-Museum präsentiert die Sammlung Gerda Vedder

Taxile Doats (1851–1938) Talent der technischen wie künstlerischen Gestaltung von Porzellan und Steinzeug ist heute vor allem Kennern des Jugendstils und des Art Déco bekannt. Unter dem Titel "Taxile Doat – Meister des Grand Feu. Die Sammlung Gerda Vedder" erinnert das Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum in einer Studioausstellung vom 27. Februar bis 7. September an einen der einflussreichsten Keramikünstler seiner Zeit.

Der in Albi (Midi-Pyrénées) geborene Doat entdeckte seine Liebe fürs Töpfern in Limoges, der für Herstellung und Handel mit Porzellan und Emaille bekannten Stadt. Er nahm zunächst vor Ort Unterricht und wechselte dann zum Studium an die École des Beaux-Arts in Paris. 1877 wurde er von der Porzellanmanufaktur Sèvres als Künstler verpflichtet. Als ihm die Manufakturleitung ab 1895 die Eröffnung eines freien Ateliers mit einem eigenen Brennofen in der Rue de Brancas Nr. 47 in Sèvres gewährte, experimentierte er auch mit Glasurtechniken aus Japan und China.

Seit der politischen Öffnung Japans in den 1870er-Jahren wuchs das Interesse an den wirtschaftlichen wie kulturellen Besonderheiten des Landes. Dies wirkte sich künstlerisch aus – der Stil des Japonismus war geboren und floss überdeutlich auch in die Arbeiten Taxile Doats ein. Als Grundtyp seiner Gefäßformen wählte er vor allem Kürbisformen nach ostasiatischen Vorbildern wie beispielsweise die Kalebasse oder die Koloquinte ("Teufelsapfel"). Seine Experimente zur Kombination von hoch gebranntem Porzellan mit Steinzeug unter Verwendung von charakteristischen kleinen Medaillons in der Technik des "pâte sur pâte" ("Schicht für Schicht") stießen bei seinen Zeitgenossen auf großen Beifall. Auch in



- 2 -

der internationalen Schmuckszene genossen seine kleinformatischen Gefäße, die miniaturartig aufgesetzte Dekormotive mit Darstellungen aus Antike und Renaissance im transparent anmutenden Kameen-Stil tragen, hohe Anerkennung.

Der Verleger und Kunstmäzen Edward Gardner Lewis (1869–1950) schätzte nicht nur die technischen Kenntnisse, die Taxile Doat in seinem Buch "Les Céramiques de Grand Feu" 1905 ausführlich dokumentierte, sondern auch dessen pädagogisches Talent und den offenen Umgang mit seinem Wissen, während viele andere Künstler ihre Rezepturen als "Arkanum" verheimlichten. Lewis berief Doat 1909 zum Direktor der Keramikabteilung an die von ihm drei Jahre zuvor gegründete Kunstakademie von St. Louis (Missouri). Ziel des Verlegers war es, die künstlerische Kreativität, vor allem auch die von Frauen, unter Anleitung von Künstlern zu fördern. Doch schon sechs Jahre später musste Lewis Zahlungsunfähigkeit anmelden und das ambitionierte Unternehmen stoppen. Taxile Doat kehrte nach Frankreich zurück und setzte hier seine Karriere fort.

Sammlung Vedder

Das raffiniert wie elegant gestaltete Kunsthandwerk der Jugendstilzeit gehört zu den besonderen Vorlieben der Sammlerin Gerda Vedder. In schönster Ergänzung zu ihrem Mann Hugo Vedder, der Glasuren wie Gefäßformen Ostasiens bewunderte, und der bekannten Möbelkunst der Firma Vedder in Lüdinghausen fand Gerda Vedder in den Werken Taxile Doats die ideale Symbiose der sie inspirierenden Umgebung. Die Taxile-Doat-Sammlung von Gerda Vedder wird erstmals öffentlich gezeigt. Die Ausstellung präsentiert neben Keramiken des Art Nouveau aus Privatbesitz Malerei, Glas und Möbel aus der Zeit.

Das Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum, Schulstraße 4, ist dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet (mittwochs bis 21 Uhr). Während der Quadriennale Düsseldorf 2014 (5. April bis 10. Au-



- 3 -

gust) ist das Museum dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet.
Der Eintritt beträgt fünf Euro, ermäßigt 2,50 Euro. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre erhalten freien Eintritt.

(arz)